

# Buchbesprechungen

## Wer braucht Gott?

Christoph Schönborn / Barbara Stöckl (2007):

Ecowin Verlag, Salzburg, 188 Seiten, Vorwort: Barbara Stöckl, (S. 9), Inhaltsverzeichnis, (S. 11), 5 Kapitel: Die Gretchenfrage (S. 13), Der Glaube und die Welt (S. 67), Das Kreuz mit der Kirche (S. 101), Wünsche an die Kirche (S. 133), Was ist richtig, was ist falsch (S. 153). 24 Unterkapitel erleichtern die Orientierung. Kurzbiographie auf dem Umschlag. Es war eine großartige Idee, das Buch in Form eines (Super-)Interviews abzufassen. Die Aufgabenteilung erlaubt Fragen zu stellen, deren Formulierung einem Kardinal vielleicht nicht gut anstehen würden.

Ich erinnere mich, daß Kardinal Schönborn vor etwa einem Jahr ein Fernsehinterview gab, in dem er sagte, ich vergeude meine Zeit nicht mit Anstrengungen, Dingen, die nicht durchgesetzt werden können. Denn es gibt eine Unzahl von Aufgaben, die dringend, notwendig und lösbar sind. Das ist vernünftig und einzu-sehen. Um dieser Aufgabe jedoch gerecht zu werden, ist es aber nützlich, vieles klarzustellen.

Kardinal Schönborn kommt aus der Richtung der 68er, ähnlich wie ich selbst. (Denn evolutionstheoretisch interessiert natürlich eine Abfolge wie Urgemeinschaft – Sklaverei – Feudalismus – Kapitalismus – Sozialismus.)

---

Gerhard Pretzmann

## Anmerkungen zu Sokrates

Beim AGEMUS-Vortrag (Morhammer: Gleichheit – und/oder Gleichberechtigung) wurden zahlreiche Aussprüche und Ableitungen Sokrates' zitiert und dessen brillante Dialektik aufgezeigt. Im Zuge dieser Ausführung wurde auch die Frage „bei Rot über die Kreuzung“ diskutiert. (Auch ich selber gehe gelegentlich bei „Rot“ über die Kreuzung.)

Nun ist meines Erachtens Sokrates gestorben, weil er nicht „bei Rot über die Kreuzung ging“

Sokrates war gewissen Prominenten, insbesondere der Priesterkaste, suspekt, weil er in seiner Diskursführung vielfach Paradoxien logischer Ableitungen aufzeigte, darunter wohl auch „Glaubenswahrheiten“ (vgl. diesbezügliche Arbeit in diesem Heft). Wohl lebte Sokrates mehr als eine Generation nach den antiken „Aufklärern“ (Io-

nische Naturphilosophen) – gegenüber diesen er selbst eher kritisch war („ich weiß, daß ich nichts weiß;“ Delphi) – denn der Schwerpunkt seines geistigen Wirkens war die Ethik. Jedenfalls galt er – auch weit über die Landesgrenzen hinaus – zur anerkannten geistigen Prominenz seiner Zeit. Wohl auch deshalb wurden ihm vom Senat auch Schlupflöcher offeriert, um sein Leben zu retten.

Nun war aber gerade die Vertretung der Einhaltung des Rechtsweges sein Hauptanliegen in der politischen Ethik. Hätte er sich dem Schierlingsbecher entzogen, wäre die Meinung „man braucht ja nur die richtigen Freunderln im Senat haben, dann geht alles“ verstärkt und auch auf ihn selbst bezogen worden. Sokrates hat sein Leben hingegeben, indem er „nicht bei Rot über die Kreuzung“ gegangen ist.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [93](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 7](#)